

## Die Schreiberin trifft den Nerv

Im Kreativtreff in Bubenbach wird Julia Bernhard aus Berlin als Eisenbachs 20. Dorfschreiberin offiziell begrüßt und vorgestellt. Mit großem Interesse folgen die Gäste ihrer besonderen Lesung.

■ Von Gert Brichta

**EISENBACH** Julia Bernhard ist Illustratorin und Comiczeichnerin. Ihre Comics und Illustrationen erschienen unter anderem im „New Yorker“, „The Nib“ und im „Stern“. Ihr Comic-Debüt „Wie gut, dass wir darüber geredet haben“ wurde 2020 mit dem Max und Moritz-Preis für das beste deutschsprachige Comic-Debüt ausgezeichnet. Julia Bernhard, geboren 1992, studierte Grafikdesign und Illustration an der Hochschule Mainz. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

„Wie gut, dass wir darüber geredet haben“ ist ein Manifest der leisen Wut, der Lethargie und der gescheiterten Kommunikation zwischen gehässiger Oma, liebevoll-diarrhöischem Mops, einer passiv-aggressiven Zimmerpflanze und der Protagonistin. Julia Bernhard präsentiert darin eine skurrile Sammlung von alltäglichen, beißenden Dialogen und Monologen über Affären, Beziehungsdramen und Karriere. Aus diesem Werk begann Julia Bernhard vorzutragen und las an-

schließend aus ihrer Anthologie „Gerne würdest du allen so viel sagen – Unterbrochene Gespräche des 20. Jahrhunderts“.

Bernhard präsentierte weiter 16 dokumentarische Comicgeschichten. Diese spannen einen Bogen von den einschneidenden Ereignissen des 20. Jahrhunderts bis hin zu den gegenwärtigen Herausforderungen für die Demokratie.

Die Sammlung, aus der Bernhard las, unterteilt sich in drei Abschnitte: Zum einen in die in der Familie überlieferten persönlichen Geschichten zu Krieg und Vertreibung, zum anderen gewähren dort Autoren und Autorinnen Einblicke

in biografische Erlebnisse und schließlich aktuelle Beobachtungen im Kontext der Erinnerung. Ein Blick in den Spiegel des 20. Jahrhunderts also. Ihr Großvater stand dabei im Mittelpunkt der literarischen Auseinandersetzung. Heimatvertriebene, also „Flüchtlinge“, deren Leid bei der Flucht, die Auseinandersetzung mit dem Tod lieber Mitmenschen und die Suche nach einer neuen Heimat erzählte sie offen und ehrlich, alles bestens recherchiert, hinterließ das bei den Zuhörern Betroffenheit und ernste Mienen. Wie sich all diese schrecklichen Erlebnisse eines Menschen auf dessen Verhalten

auswirken, umschrieb sie brillant. Sie traf den Nerv und ging dabei auf die gegenwärtigen Diskussionen um Migration ein.

Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgte das Duo „Lutgnueg“ (Roland Hensler und Magnus Cordes-Schmid), von der Eigenkomposition „Gear Valley“ bis hin zum Song „Don’t care“ von Ed Sheeran reichte das Spektrum.

Julia Bernhard bleibt für drei Monate in Eisenbach. Sie wird dabei an ihrem neuen Buch „Caspar David“ schreiben. Am 27. Juni wird sie wieder verabschiedet.

Erstaunt über den guten Besuch der Veranstaltung zeigte sich ein Mitbürger, der seinen Wohnsitz vor zwei Jahren von Freiburg nach Bubenbach verlegte. Er kommentierte den Besuch mit den Worten: „Das waren ja zehn Prozent der Bevölkerung, die die Lesung mitverfolgten. Man stelle sich diese Zahl in Berlin vor!“



**Julia Bernhard ist die neue Stipendiatin des Förderkreises Kreatives Eisenbach.** FOTO: GERT BRICHTA